



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT
IN PAKISTAN
Max Casanova

ISLAMABAD, den 16. Juni 1971.

Ref.: CA/rg

an					a/a
Datum					29.6.
Vico					ja
EFD 29. Juni 1971					
C.I. p. B. 73. Pak. O.					

zurück erhalten von BRR.
ja

21 JUNI
zurück

Herrn Dr. Hans Miesch
Chef des Politischen Dienstes Ost
Eidgenössisches Politisches Departement
B e r n

Sehr geehrter, lieber Herr Miesch,

Gestatten Sie mir, Ihnen - nachdem ich nun bald zwei Monate hier tätig bin - kurz einige persönliche Eindrücke über mein Gastland zu geben.

Ihre Angaben, wonach in Islamabad die politische Information schwierig ist, haben sich - wie ich täglich feststellen muss - bewahrheitet. Wie in andern abgelegenen Hauptstädten zirkulieren im hiesigen diplomatischen Corps unzählige Gerüchte über die Lage des Landes, die jedoch nur in geringem Masse den tatsächlichen Zuständen entsprechen und zudem nicht kontrolliert werden können. Die Botschafter, welche von Dienstreisen aus Ostpakistan zurückkehren, bringen nichts, das noch nicht bekannt wäre. Aus den Regierungsbeamten ist ebenfalls sehr wenig herauszubringen. Wegen des Militärregimes getrauen sich letztere nicht, sich über die hier herrschenden Verhältnisse auszusprechen. Man kann sich im weitem des Eindrucks nicht erwehren, dass sie über die politischen Absichten der Militärregierung nicht oder nur oberflächlich orientiert sind; denn alles scheint sich auf oberster Ebene "en vase clos" zu entscheiden. Die Tatsache, dass das "Dorf" Islamabad so abgelegen ist, erleichtert die Arbeit eines Diplomaten nicht. Nachdem das vitale Zentrum des Landes in bezug auf Industrie, Finanz und Handel nach wie vor in Karachi liegt, hat man hier in Islamabad kaum Gelegenheit, sich mit Industriellen, Handelsleuten oder Politikern - die ja eine bedeutende private Informationsquelle darstellen - zu unterhalten. Die hiesigen Zeitungen, die nach wie vor "freiwillig" der Zensur unterstehen, haben ein bedenkliches Niveau und begnügen sich mit der Schönmalerei der Zustände in Pakistan und der Verdammung Indiens.

Die politische Lage des Landes ist immer noch kritisch, sowohl was die Westprovinzen wie auch Ostpakistan anbetrifft.



- 2 -

Wir warten hier mit Ungeduld auf die Erklärungen, die Präsidenten Yahya Khan in nächster Zeit über eine politische Lösung machen soll. Hoffentlich ist man dann darüber nicht enttäuscht. Das schwerste Problem stellen wohl die Flüchtlinge in Westbengalen dar. Trotz der Amnestie kehren nur wenige in ihre angestammte Heimat zurück. Pakistanischerseits wird Indien vorgehalten, dass den Flüchtlingen die Rückkehr nach Ostpakistan nicht gestattet werde.

Was die wirtschaftliche Lage anbetrifft, so ist diese nach wie vor als schlecht zu bezeichnen. Die Vertreter der Weltbank, die kürzlich Ost- und Westpakistan besucht haben, sind eher pessimistisch. Man muss sich wirklich fragen, wie Pakistan aus dieser bedenklichen Lage herauskommen kann.

Ich freue mich sehr, in absehbarer Zeit meine Tätigkeit in Ihrem Dienst aufzunehmen und nach zehn langen Jahren wieder einmal in der Schweiz wohnen zu können.

Ich entbiete Ihnen, sehr geehrter, lieber Herr Miesch, meine freundlichsten Grüsse.

*Thur
Prof. Dr. Miesch*